

Auf der Margarethenhöhe und im näheren Umfeld gab es eine Anzahl von Kiosken, die ich hier noch einmal in Erinnerung rufen möchte.

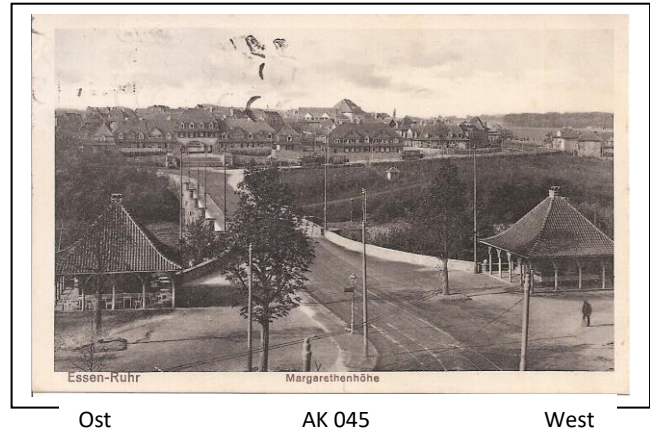
Ergänzend zu den Gaststätten wurden Kioske oder Trinkhallen gebaut und eingerichtet.

Verkaufshäuschen an der Brücke vor dem Krieg

Metzendorf hatte zuerst geplant, Brückenhäuser links und rechts der Brücke auf der Seite der Margarethenhöhe zu bauen.

Als die Brücke fertiggestellt war, wurden diese aber 1912 auf der Brückenseite in Holsterhausen, also auf der heutigen "Halben Höhe", gebaut.

In das **westliche Häuschen** zog eine **Polizeiwache** ein, bis sie 1926 in das eigens für sie gebaute Haus Sommerburgstraße 16a einzog. Unter den Wachräumen des Häuschens befand sich ein Gewahrsams-Bereich, der von außen erreichbar war.



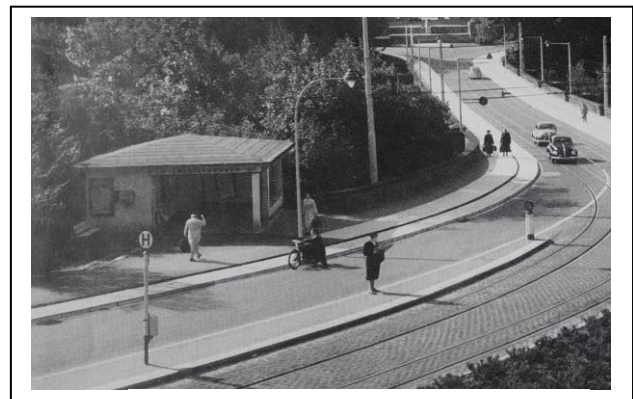
Nach der Polizei zog in diesen Pavillon Familie **Adolf Heese** ein und bot "1a Getränke und Erfrischungen" an.

Das **östliche Häuschen** diente **Meta und Karl Schubert** als Verkaufsstelle. Sie boten hier **Süßigkeiten und Tabakwaren, auch** Kautabak, Priem genannt, an. Beide Häuschen wurden im Krieg zerstört und in dieser Form nicht wiederaufgebaut.

Kiosk an der Brücke nach dem Krieg

Auf der Stellfläche, wo das östliche Häuschen vor der Zerstörung stand, wurde nach dem Krieg ein recht einfach gehaltener Kiosk gebaut. Hier gab es wieder Süßigkeiten, Tabakwaren und andere Kleinigkeiten zu kaufen. Aber auch Getränke, die man in der Wartezeit auf die Straßenbahn genießen konnte.

Es gab bei diesem Kiosk immer wieder Einbrüche, bis die Betreiber aufgaben. Dieser Kiosk stand dann eine ganze Zeit unbenutzt dort, bis er abgerissen wurde.



Aus: 50 Jahre Margarethe-Krupp-Stiftung

Kiosk an der Sommerburgstraße gegenüber der Winkelstraße

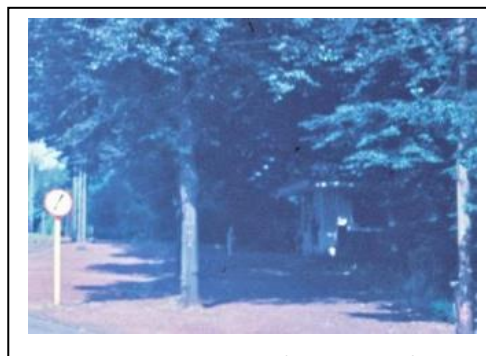
1946 gelang es, da während des Krieges die Straßenbahnverbindung von der Margarethenhöhe zur Innenstadt durch die Zerstörung Holsterhausens unterbrochen war, einen **Haltepunkt** der von Heißen nach Altendorf bestehenden Eisenbahn-Verbindung eingerichtet zu bekommen.

Diese **Eisenbahn-Verbindung** führte über Rüttenscheid und ab dort konnte man den Straßenbahnverkehr zur Innenstadt nutzen.

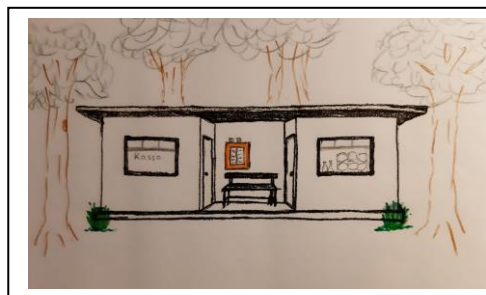
Der Haltepunkt wurde an der westlichen Seite der Brücke eingerichtet und oberhalb des Haltepunktes wurde ein **dreigeteilter Kiosk** gebaut, dort, wo heute öfters Besucher-Busse parken.

Links war ein Räumchen als Fahrkartenverkaufs-Schalter für die Eisenbahn, in der Mitte der offene Wartebereich dazu und rechts ein Räumchen für einen Kiosk eingerichtet.

Nach der Einstellung des Personenverkehrs 1959 auf dieser Eisenbahnverbindung und des damit überflüssig gewordenen Haltepunktes verschwand dieses Häuschen mit Kiosk wieder.



Aus dem BSM-Archiv



Kiosk an der Sommerburgstraße Ecke Lührmannstraße

Der Kiosk an der Sommerburg- Ecke Lührmannstraße war meine liebste Adresse. Sobald ich altersbedingt alleine dorthin laufen konnte und vorher etwas Geld durch Metall sammeln und verkaufen für ein paar "Groschen" (wer es nicht weiß: so wurden die 10-Pfennig-Stücke" genannt) an einen Klüngelskerl (...wie v.g.: Schrott-Aufkäufer) verdient hatte, kaufte ich dort bei Familie **Landers** ein.

Später wechselten die Betreiber des Öfteren, heute steht der Kiosk immer noch dort, unbewirtschaftet seit Jahren.



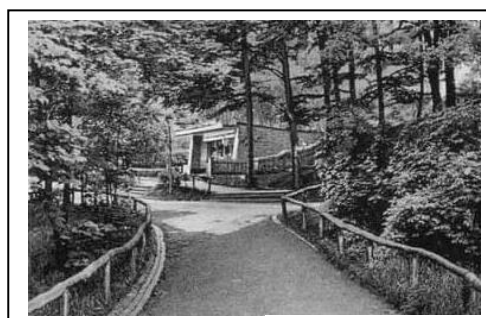
H-Kaschulla

Kiosk beim Halbachhammer-Teich

Dort, wo heute der Steuerungs-Container für die Regen-Rückhalteanlage eingerichtet ist, stand lange Jahre ein Kiosk.

Familie Fischer bewirtschaftete diesen, Fritz, der Sohn, war mein Klassen-Kamerad auf der Volksschule an der Waldlehne.

Süßigkeiten, Rauchwaren, Kaffee, Wasser mit und ohne Geschmack, aber auch Bier und Rollmöpfe oder Gurken gab es hier, Eis in vielen Variationen gab es auch.



AK 202 4er cut

In den längeren letzten Jahren vor der Schließung gesellten sich Tische und Bänke dazu, es gab dann auch warme einfache Speisen.

Dann schlug die Verwaltung der Stadt Essen zu: da es keine den gastronomischen Grundsätzen entsprechende Sanitäreanlagen, evtl. auch weil es keine richtige Schankerlaubnis gab, musste der Betrieb in dieser Form eingestellt werden. Einen Anschluss der sanitären Anlagen an das städtische Abwasser-Konzept war nicht geplant.

Leider, denn hier konnte man nach Spaziergängen ganz toll mit Blick auf den Halbachhammer-Teich pausieren.